

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Systemtheoretische Charakteristik der Zeichen der sekundären Architektur**

1. In seiner Dissertation hatte Georg R. Kiefer (1969, S. 16 f.) 18 Zeichentypen der "sekundären Architektur" unterschieden, wobei der von Lucius Burckhardt stammende Terminus die von Kiefer selbst so genannte "Semiotisierung der Umwelt" meint. Wir versuchen im folgenden, das Gemeinsame und das Unterscheidende dieser Zeichentypen durch ihre Einordnung in das in Toth (2012a) vorgeschlagene Rasterschema zu gliedern, das aus den systemtheoretischen Charakteristiken

- thematische / nicht-thematische Zeichen und Objekte ( $\pm \tau$ )
- objektgebundene / nicht-objektgebundene Zeichen und Objekte ( $\pm \omega$ )
- detachierbare / nicht-detachierbare Zeichen und Objekte ( $\pm \delta$ )
- physische Nähe zum Referenzobjekt (N)

besteht.

### 2.1. Werbezeichen

Beispiele: Plakate, Broschüren, Leuchtreklame

Klarerweise sind sie thematisch. Werbezeichen sind insofern objektgebunden, als sie nur auf speziellen Werbeflächen angebracht werden dürfen. Von diesen sind sie detachierbar, da auf den gleichen Flächen später ja wieder andere Plakate aufgeklebt werden sollen. Ebenfalls klarweise ist die physische Nähe von Werbezeichen zu ihren Referenzobjekten unbestimmt. – Im folgenden beschränken wir uns in trivialen Fällen auf die Angaben der systemtheoretischen Charakteristiken. Diese ist für Werbezeichen [ $+\tau +\omega +\delta$ ]

### 2.2. Dokumentarzeichen

Beispiele: Denkmäler, Imagebauten historische Tafeln

Systemtheoretische Charakteristik: [ $+\tau +\omega +\delta$ ]. N ist unbestimmt.

### 2.3. Merkzeichen

Beispiele: Türgriffe, Fensterläden

Systemtheoretische Charakteristik:  $[+\tau +\omega +\delta]$ . N ist hier größtmögliche Nähe, ferner besteht zwischen Zeichen und Objekten Anpassungsiconismus (vgl. Bense ap. Walther 1979, S. 122).

### 2.4. Kennzeichen

Beispiele: Autonummern, Hausnummern, Straßenschilder

Systemtheoretische Charakteristik:  $[-\tau \pm\omega +\delta]$ . N ist variabel. Die Charakteristik ist hier nicht eindeutig, da die drei Beispiele objekttheoretisch sehr verschieden zu interpretieren sind. Nummern als solche sind natürlich nicht-thematisch, da es noch viele weitere Arten von Nummern gibt, z.B. Kleidergrößen, Schuhnummern, Telefonnummern. Während Autonummern subjekt-, aber nicht objektgebunden sind (es gibt Wechselnummern!), während Telefonnummern orts-, subjekt- und objektgebunden sein können (je nachdem, ob es pro Haushalt oder pro Person ein Telefon gibt und ob Festnetz- oder Mobile-Anschluß besteht), sind z.B. Busnummern nur orts-, d.h. weder objekt- noch subjektgebunden, da das primäre Referenzobjekt einer Busnummer eine Linie (Fahrstrecke) ist und gerade jeder Bus als Objekt relativ zur Nummer austauschbar ist (d.h. alle Busse jede Linie befahren können). Dagegen sind Hausnummern strikt objektabhängig, da zwischen ihnen und den Häusern als ihren primären Referenzobjekten eine bijektive Abbildung besteht. Selbstverständlich sind alle Nummern, sofern sie als konkrete Zeichen auf Schildern stehen, detachierbar. N ist variabel, weil, wie wir bereits gezeigt haben, die Referenzobjekte der verschiedenen Nummern sehr verschieden sind.

### 2.5. Warenzeichen

Kiefer versteht hierunter nicht etwa Marken, sondern Abbildungen von Waren.

Systemtheoretische Charakteristik:  $[+\tau +\omega +\delta]$ . N unbestimmt.

## 2.6. Warnzeichen

Beispiele: extreme Geräusche und Blaulicht

Systemtheoretische Charakteristik:  $[+\tau +\omega -\delta]$ . N unbestimmt.

Die Nicht-Detachierbarkeit zwischen dem Zeichen, also dem auditiven oder visuellen Eindruck und deren Quelle als Objekt garantiert gerade die Signalfähigkeit von Warnzeichen, d.h. eine bijektive Abbildung zwischen Ursache und Wirkung oder Objekt und Zeichen.

## 2.7. Reizzeichen

Kiefer gibt als einziges Beispiel Farbwechsel bei Neonreklame.

Systemtheoretische Charakteristik:  $[+\tau +\omega -\delta]$ . N unbestimmt.

Da die Wirkung von Reizzeichen als Ursachen nicht kontrollierbar sind, sind Zeichen und Objekt wie schon bei 2.6. nicht-detachierbar voneinander und somit bijektiv aufeinander abgebildet.

## 2.8. Angabezeichen

Beispiele: Uhren, Barometer, Kompass

Systemtheoretische Charakteristik:  $[+\tau +\omega -\delta]$ . N bestimmt.

Da man nicht z.B. in Zürich die Temperatur in Hamburg (und umgekehrt) messen kann, ist N natürlich bestimmt. Die hier gegebene systemtheoretische Charakteristik ist darüber hinaus diejenige aller Arten von Messungen. Semiotisch liegt ein vollständiges Objekt vor, man vgl. Benses Beispiel des Wetterhahns in Walther (1979, S. 82 f.).

## 2.9. Verkehrszeichen

Beispiele: Ampeln, Schilder, Straßenmarkierungen

Systemtheoretische Charakteristik:  $[+\tau -\omega +\delta]$ . N bestimmt.

Verkehrszeichen sind nicht objektabhängig, da sie natürlich nicht von Straße zu Straße wechseln, sondern für sämtliche bestehenden (sowie alle noch zu

bauenden) Straßen, Plätze usw. anwendbar sind. Sie sind ferner von ihren primären Referenzobjekten detachierbar, da die Straßen, Plätze usw. auch ohne sie benutzbar sind. Werden Verkehrszeichen verwendet, so müssen sie jedoch in bestimmter Nähe zu ihren Referenzobjekten stehen, da man z.B. nicht aus zehn Kilometern Entfernung eine Kreuzung markieren kann.

Allerdings sind Verkehrszeichen nicht nur von ihren Referenzobjekten, sondern auch von deren Umgebungen abhängig (vgl. Toth 2012b). Z.B. ist der Fußgängerstreifen im folgenden Bild sinnlos, da von den beiden gerichteten Objekten, die er markierend verbindet, das eine nicht zugänglich ist.



## 2.10. Hinweiszeichen

Beispiele: "Hotel", "Bahnhof", "Auskunft"

Systemtheoretische Charakteristik:  $[+\tau +\omega +\delta]$ . N relativ bestimmt.

Hinweiszeichen sind also im Gegensatz zu Verkehrszeichen objektgebunden, denn z.B. ist "Hotel" zwar nicht im Sinne eines Appellativs zu deuten (niemand beschriftet etwa das Objekt "Uhr" mit "Uhr"), jedoch ist das primäre Referenzobjekt auch nicht ein unbestimmtes Hotel, d.h. das Hinweiszeichen "Hotel" will nicht sagen, daß in seiner Umgebung ein Haus die Funktion eines Hotels hat, sondern daß sich ein bestimmtes Hotel dort befindet. Umgekehrt sind aber Hinweiszeichen wie Verkehrszeichen detachierbar, da die Existenz ihrer Referenzobjekte nicht von ihnen abhängt. Schwieriger ist die relative Bestimmtheit: sie darf, praktisch gesprochen, weder zu groß noch zu klein sein, denn ein Hinweiszeichen Hotel, direkt vor dem Objekt Hotel aufgestellt, ist ebenso sinnlos wie der Hinweis auf das Hamburger Steigenberger Hotel in

der Zürcher Altstadt; man vgl. das folgende Bild, das allerdings weitere semio-  
tisch-ontische Paradoxe enthält.



### 2.11. Auskunftszeichen

Beispiele: Adreß- und Telefonbücher, Fahrpläne

Systemtheoretische Charakteristik:  $[+\tau -\omega -\delta]$ . N unbestimmt.

Die Nicht-Objektabhängigkeit resultiert hier natürlich aus der Tatsache, daß nicht jedes individuelle Verkehrsmittel einen eigenen Fahrplan besitzt, sondern es sind ja z.B. alle Busse einer Linie, welche in einem bestimmten Takt verkehren. Umgekehrt sind Fahrplan und Verkehrsmittel nicht detachierbar voneinander, da weder der Takt von einer Linie noch umgekehrt die Linie von einem Takt her vorhersagbar sind.

### 2.12. Abgrenzungszeichen

Beispiele: Mauern, Zäune, Planken

Systemtheoretische Charakteristik:  $[-\tau +\omega +\delta]$ . N bestimmt.

Zum ersten Mal haben wir hier nicht-thematische Zeichen und Objekte vor uns, denn es kümmert die Eingrenzungen das von ihnen Eingegrenzte nicht. Ist z.B. eine Parzelle vorgegeben, dann können allerlei Objekte in ihr vorhan-

den oder auch nicht vorhanden sein, die Parzelle wird dadurch nicht tangiert. Ausnahmen sind in dieser Hinsicht allerdings die Zonen, welche Beschränkungen der innerhalb der Parzellen befindlichen Objekte enthalten.

### 2.13. Orientierungszeichen

Beispiele: Wegweiser

Es gibt keinen semiotischen oder ontischen Unterschied zur bereits behandelten Kategorie 2.10. Der Grund dafür, daß Kiefer eine kategoriale Spaltung ansetzt, liegt vor dem Hintergrund der Bense-Semiotik jedoch an zwei Dingen: 1. Bense unterscheidet zwischen Zeichen und sog. semiotischen Objekten (vgl. Walther 1979, S. 122 f.). Da Bense keine der Semiotik korrespondierende Objekttheorie entwickelt hat, verwischt sich dieser Unterschied jedoch sogleich. 2. Sowohl Bense als auch Kiefer unterscheiden nicht zwischen abstrakten und konkreten Zeichen. Z.B. kann man unter einer Hausnummer entweder nur die auf ein Schild gemalte Zahl oder aber das ganze, aus Zeichen und Objekt (Schild) bestehende Zeichenobjekt verstehen. Vor diesem bereits in Toth (2008) formulierten theoretischen Hintergrund entpuppt sich Kiefers sog. Zeichenklassifikation als ein Potpourri sowohl von Zeichen als auch von Objekten. Z.B. sind die von Kiefer unter 2.10. genannten Beispiele als reine, d.h. abstrakte Zeichen und somit ohne ihre Zeichenträger praktisch unsinnig: Es gibt keine unbefestigten Zeichen "Hotel", "Auskunft" usw., sie treten vielmehr immer objektgebunden auf, d.h. sie besitzen materiale Träger – und gehören somit zur gleichen ontischen und semiotischen Kategorie wie die unter 2.13. aufgezählten Beispiele.

### 2.14. Verhaltenszeichen

Beispiele: "Rasen nicht betreten"

Systemtheoretische Charakteristik:  $[+\tau -\omega +\delta]$ . N bestimmt.

### 2.15. Aufmerksamkeitszeichen

Beispiele: Blinker, Scheinwerfer

Systemtheoretische Charakteristik:  $[\pm\tau -\omega +\delta]$ . N bestimmt.

Die thematische Ambiguität ergibt sich nur wegen der beiden semiotisch und ontisch verschiedenen Beispiele: Scheinwerfer können im Gegensatz zu Blinkern nicht nur in Verkehrsumgebungen eingesetzt werden. Da aber sämtliche Referenzobjekte unabhängig sowohl von Blinkern als auch von Scheinwerfern existieren, ist die Relation zwischen Zeichen und Objekten hier irreflexiv: Wohl sind Blinker und Scheinwerfer von ihren Objekten detachierbar, aber das Umgekehrte gilt natürlich nicht.

## 2.16. Jahreszeitszeichen

Beispiele: Weihnachtssterne, Ostereier

Systemtheoretische Charakteristik:  $[+\tau -\omega +\delta]$ . N unbestimmt.

Klarerweise sind Weihnachtssterne und Ostereier thematisch, da diese semiotischen Objekte nicht von Feiertag zu Feiertag austauschbar sind. Vom Zeichenanteil der semiotischen Objekte aus liegt jedoch keine Objektabhängigkeit vor, da man z.B. für den Nikolaustag (in der Schweiz) Grittibänzen, Mandarinen, Nüsse, Schokolade, mit Nikolausbildern beklebte Lebkuchen usw. verwenden kann. Allerdings besetzt keine Bijektivität zwischen diesen Jahreszeitzeichen und den Feiertagen als ihren Referenzobjekten, da zwar die letzteren unabhängig von den ersteren, aber nicht umgekehrt die ersteren unabhängig von den letzteren existieren können, d.h. spezifisch festbezogene Objekte wie Grittibänzen, Samichläuse usw. werden nur für diese Feste produziert.

## 2.17. Autoritätszeichen

Beispiele: Fahnen, Tressen, Uniformen

Systemtheoretische Charakteristik:  $[+\tau +\omega +\delta]$ . N unbestimmt.

Hier ist nur die Unbestimmtheit von N zu diskutieren. Sie ergibt sich aus der Tatsache, daß man z.B. auch am Nordpol eine Schweizerfahne hissen kann.

## 2.18. Emotionale Zeichen

Beispiel: Fahnen auf Halbmast

Systemtheoretische Charakteristik:  $[+\tau +\omega +\delta]$ . N unbestimmt.

Wie man erkennt, haben mehrere von Kiefer unterschiedene Zeichentypen die gleiche systemtheoretische Charakteristik. Die letztere ist somit allgemeiner als die Typologie. Es wäre daher empfehlenswert, umgekehrt nun von den Charakteristiken auszugehen und nach weiteren Beispielen zu suchen.

#### Literatur

Kiefer, Georg R., Zur Semiotisierung der Umwelt. Diss. Stuttgart 1969

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Toth, Alfred, Abbildungen von Zeichen und Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

7.9.2012